

HOKKAIDO

JAPANS WILDER

Die gefährdeten Riesenseeadler sind eine imposante Erscheinung. Hokkaido ist das Hauptüberwinterungsgebiet der großen Greifvögel.



NORDEN



Hokkaido ist Japans nördlichste Insel und bei Naturfotografen sowie Ornithologen bekannt als Überwinterungsgebiet der Riesenseeadler und Mandschurenkraniche. Beides sind ohne Zweifel die Attraktionen auf Hokkaido. Aber es gibt hier noch andere Vogelarten, die nicht minder interessant und fotogen sind, wie zum Beispiel Sing Schwäne, Riesenfischuhu oder Habichtskauz sowie einige Singvögel, für die sich die Reise lohnt.

TEXT UND FOTOS VON
MARIO MÜLLER

Fototouren nach Japan findet man bei verschiedenen Reiseanbietern. Sie sind aber verhältnismäßig teuer und einem striktem Reismuster angepasst. Bei guter Recherche im Vorfeld lässt sich eine Reise jedoch auch ohne Gruppe und vorgegebenen Zeitplan durchführen. Gemeinsam mit einem Fotofreund begann ich im Oktober zu planen, die Reise traten wir im darauffolgenden Februar an.

Nach einem Zwischenstopp in Tokio ging es weiter nach Hokkaido im Norden Japans. In Kushiro, der flächenmäßig größten Stadt der Insel, bezogen wir unser erstes Hotel, das wir bereits von Deutschland aus gebucht hatten. Spätestens jetzt wurde uns bewusst, dass wir viele Tausend Kilometer von der Heimat entfernt waren. Die Türen des Hotels verlangten mit einer Höhe von 1,70 Metern große Achtsamkeit. In den Hotelzimmern waren meist dünne Matratzen als Betten ausgelegt. Am Tage rollte man sie zurück an die Wand, um genug Platz im Zimmer zu haben. Stühle ohne Beine sind üblich – für uns Touristen gab es aber auch welche mit Beinen.

Von Deutschland aus hatten wir bereits ein Allradfahrzeug gemietet, das wir am Flughafen in Empfang nahmen. Das Navigationsgerät überraschte uns allerdings, da wir nur die japanische, koreanische oder chinesische Sprache einstellen konnten. Wir entschieden uns für Japanisch und orientierten uns unterwegs an den Zeichen im Display. Die nette japanische Stimme schalteten wir bald wieder ab. Die Eingabe der Reiseziele war hingegen einfach, da man die Telefonnummer der Destination eingeben konnte. Ein Allradfahrzeug ist für eine Reise im Winter auf Hokkaido unbedingt zu empfehlen, da heftige Schneestürme keine Seltenheit und die Straßenverhältnisse dann schwierig sind. Wir haben solche Situationen mehrfach erlebt.

KRANICHE ZUM EINSTIEG

Alle Fütterungsplätze der Mandschurenkraniche liegen in der näheren Umgebung von Kushiro und sind von dort problemlos zu erreichen. Durch die täglichen Fütterungsaktivitäten am Akan-Crane-Center sind die Kraniche an Menschen gewöhnt. Da alle Besucher und Fotografen hinter einer Absperrung stehen müssen,

haben sich die Kraniche auf diese Distanz eingestellt. Teilweise kamen die Vögel bis auf 15 Meter an uns heran. Die besten Beobachtungs- und Fotomöglichkeiten bietet das Akan-Center gegen 14 Uhr, wenn die Kraniche gefüttert werden. Man sollte schon etwas eher vor Ort sein, um einen der vorderen Plätze zu bekommen. Der Weg an der Absperrung ist etwas tiefer gelegt, sodass man die Kraniche auf Augenhöhe fotografieren kann. Zur Fütterungszeit erscheinen immer auch Seeadler und Riesenseeadler, die mit Sturzflügen versuchen, die ausgelegten Fische zu erbeuten. Dabei geraten sie zwischen die Kraniche und es kommt bisweilen zu heftigen Interaktionen zwischen den Arten.

Ganz in der Nähe des Akan-Centers befindet sich ein Fluss, in dem die Kraniche oft stehen. Das Wasser ist eisfrei, da der Fluss von heißen Quellen gespeist wird. Von der Straßenbrücke bei Otowabash in der Nähe von Tsurui kann man die Kraniche gut im morgendlichen Gegenlicht fotografieren. Wenn zudem eisige Temperaturen herrschen, steigt Dampf vom Fluss empor und hüllt die Kraniche in feinen Nebel. So gelangen weiche, mystische Bilder der eleganten Vögel. Weltweit leben nur noch ungefähr 2.750 Exemplare des Mandschurenkranichs, wobei rund 50 Paare auf Hokkaido brüten. Nächste Station war der Lake Furen. Der dortige Betreiber des Cafés füttert zuverlässig jeden Morgen zur gleichen

Zeit die Adler auf dem zugefrorenen See. Etwa 120 See- und Riesenseeadler fanden sich dort während unseres Aufenthalts ein. Die Entfernung zu den Adlern war allerdings relativ groß, sodass wir auf vorbeifliegende Adler setzten. Zufriedenstellende Fotos gelangen uns von den Adlern in ihrem Lebensraum.

Unweit vom Café Furen befindet sich im Wald eine öffentliche Fotohütte. Dort bietet sich die Möglichkeit, kleinere Waldvögel zu fotografieren. Den Weg dorthin kann man im Café erfragen. Japanischer Kleiber, Weißrückenspecht, Japanischer Kleinspecht, Birkenzeisig, Gelbkehlammer, Rosenbauch-Schneegimpel und Rostflügeldrossel bereicherten hier unsere Liste.



Weltweit existieren nur noch 2.750 Mandschurenkraniche. Die Insel Hokkaido ist ihr wichtigstes Überwinterungsgebiet. Gelegentlich balzen die Altvögel an den Futterstellen. Kraniche werden als „Vögel des Glücks“ sehr verehrt.



Der Chinagrünfink (*Chloris sinica*) ist häufig an Futterstellen anzutreffen. Er ist über weite Teile Chinas und Japans verbreitet.



Rosengimpel (*Carpodacus roseus*) brüten in Sibirien und überwintern in Japan.

Ganz in der Nähe des Café Furen befindet sich in einem bewaldeten Flusstal eine gute Stelle zur Beobachtung des Riesenfischuhus. An den bekannten und viel besuchten Stellen wollten wir nicht fotografieren, da dort regelrechter Fototourismus aus einer Gaststätte heraus betrieben wird. Diese Art des Fotografierens stellte für uns keine Option dar. Wir hatten aber Glück an einer anderen Stelle, auf die wir von Ornithologen hingewiesen wurden. Kurz nach Sonnenuntergang konnten wir das erste Exemplar rufen hören und wenig später auch beobachten. Als es völlig dunkel war, beobachteten wir schließlich eine Kopulation zweier Riesenfischuhus auf einem Telegrafmast. Das war ein ganz besonderer, seltener Augenblick unserer Reise.

Von einem erfahrenen japanischen Ornithologen erfuhren wir am nächsten Tag von einer Bruthöhle der Habichtskäuze. Ein weiteres Highlight der Reise, zumal wir beide Partner am Eingang der Bruthöhle fotografieren konnten.

AUF ZU DEN ADLERN

Das Hauptziel unserer Reise war Rausu, denn dort wollten wir hauptsächlich Riesenseeadler fotografieren. Die Weltpopulation der Riesenseeadler beträgt rund 4.000 Exemplare. Über ein Drittel des Weltbestandes überwintert auf Hokkaido! Früh am Morgen fuhren wir vom Hafen aus mit einem Fischerboot, das sich auf Adlertouristen umgestellt hat, bis zum Treibeis auf das Ochotskische Meer hinaus. Dort sitzen die Adler, die sich

an diese Situation gewöhnt haben, und warten auf die Fischer. Ihre Fluchtdistanz ist mit rund zehn Metern entsprechend gering. Der Anblick dieser Adlerkonzentration war für uns gewaltig. Fast 200 Seeadler sowie etwa 140 Riesenseeadler saßen vor uns auf den Eisschollen und die Wetterbedingungen waren optimal: Wir fotografierten in der blauen Stunde, bei perfekter Sonnenaufgangsstimmung und auch bei Schneefall. Anfangs setzten wir Brennweiten von 500 bis 600 Millimetern ein. Die Adler kamen aber mit der Zeit sehr nah an das Schiff heran, sodass wir auch mit 300 bis 400 Millimetern fotografieren konnten. Oft saßen die Vögel nur wenige Meter entfernt vom Schiff auf den Eisschollen und fraßen Fische. Sie nahmen keine Notiz von den Menschen



Rosenbauch-Schneegimpel (*Leucosticte arctoa*) sind Hochgebirgsspezialisten, die in Zentralasien bis Ostsibirien vorkommen. In Japan sind sie Wintergäste.



Der Orpheusbülbül (*Hypsipetes amaurotis*) brütet in Japan und hat früher in Ostchina überwintert. Durch Veränderungen in der Landwirtschaft ist er nun Jahresvogel auf den japanischen Inseln.



Habichtskäuze brüten in Baumhöhlen und sind von Skandinavien über den borealen Waldgürtel der Paläarktis bis nach Japan verbreitet.

an Bord. Wir konnten uns auf dem Schiff ohne Tarnung frei bewegen und von den Adlern aus allen möglichen Positionen Aufnahmen machen. Die Vögel hielten sich zudem rings um das Schiff auf, so dass es möglich war, Adler im Gegenlicht und mit der Sonne im Rücken zu fotografieren. Wir hatten rund zwei Stunden Zeit, dann wurde das Sonnenlicht zu hart und die Adler waren satt. Bei teilweise minus 20 Grad Celsius war warme Kleidung unabdingbar, um dem eisigen Wind und dem Schneesturm zu trotzen.

Da wir von den Adlertouren stets früh zurück waren, hatten wir den Tag über Zeit, andere Exkursionen in die verschiedensten Regionen zu unternehmen. Mehrmals besuchten wir beispielsweise Singschwäne am Kussharo-See. Durch die heißen Zuflüsse hielten sich die Singschwäne an mehreren Stellen der teilweise eisfreien Ufer auf. Die Anwohner füttern die Schwäne regelmäßig. Daher war die Fluchtdistanz der Vögel sehr gering und sie ließen uns bis auf eine Entfernung von fünf bis sechs Metern heran.

Ohne großen Aufwand war es möglich, sie zu fotografieren und zu porträtieren. Eine ganz andere Erfahrung als die Situationen, die wir von zuhause kennen.

WAS MAN BEDENKEN SOLLTE

Nach zwei Wochen selbstständigem Aufenthalt auf Hokkaido konnten wir feststellen, dass wir uns problemlos auf der Insel bewegen und alle interessanten Stellen aufsuchen konnten. Für eine derartige Reise werden unbedingt geeignete Wintersachen benötigt, da die Tempera-



Riesenseeadler haben eine Flügelspannweite von bis zu 2,8 Metern und sind somit die größten Adler der Erde.

Kleiber (*Sitta europaea*) kommen in mehreren Unterarten von Europa bis Japan vor. Auf Hokkaido ist die Unterart *Sitta europaea asiatica* heimisch.



Der Kizukispecht (*Picoides kizuki*) ist eine kleine Spechtart von der Größe unseres Kleinspechts.

turen mitunter auf minus 30 Grad Celsius fallen können. Außerdem muss man jederzeit mit Schneestürmen rechnen. Zudem ist ein Allradfahrzeug ein unbedingtes Muss.

Die Kameraausrüstung sollte ebenfalls wetterfest, robust und kälteresistent sein. Ein Kamera- und Objektivschutz hat sich bei Schneefall und Schneesturm bestens bewährt. Ersatzakkus sind ebenso empfehlenswert, da sich bei diesen Temperaturen die Akkus schnell entladen. Wir haben bei dieser Tour die Ersatzakkus

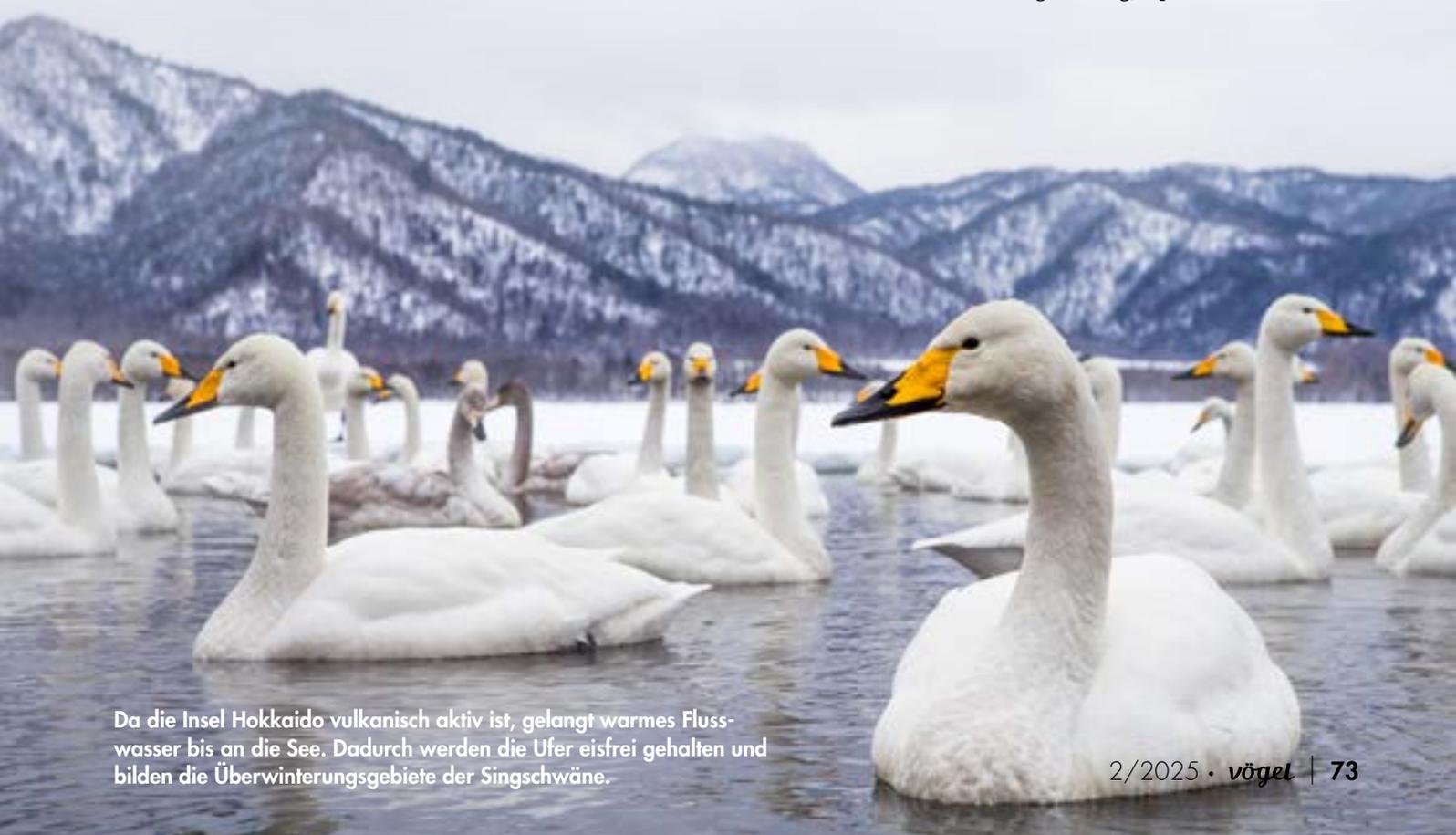
zum Schutz immer am Körper in einer Bauchtasche unter der Kleidung getragen.

Die Englischkenntnisse der Einheimischen genügen oft leider nicht zur Verständigung, sodass wir fast ausschließlich mit ausländischen Fotografen oder Ornithologen ins Gespräch kamen.

Kulinarisch ist eine Tour auf Hokkaido ebenfalls ein Highlight! Wir fanden in den Restaurants fast nur Fisch und Meeresfrüchte vor. Allerdings war die Bestellung in den Restaurants oft schwierig, da wir die Karte nicht lesen konnten und uns

auch niemand verstand. So suchten wir Restaurants auf, in denen bereits Personen saßen, die etwas auf ihren Tellern hatten. Dann zeigten wir auf das Gericht und bestellten auf diese Art.

Die überwältigende Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Japaner war bezeichnend für unseren gesamten Aufenthalt und wird uns lange in Erinnerung bleiben. Mit einigen wenigen japanischen Worten versuchten wir die Herzlichkeit zurückzugeben. Also dann: Konnichiwa – guten Tag, Japan!



Da die Insel Hokkaido vulkanisch aktiv ist, gelangt warmes Flusswasser bis an die See. Dadurch werden die Ufer eisfrei gehalten und bilden die Überwinterungsgebiete der Singschwäne.